



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Hermann, Deutschland's Befreier vom Römerjoch und sein Standbild im Teutoburger Walde

Giefers, Wilhelm Engelbert

Paderborn, 1875

§. 10.

urn:nbn:de:hbz:466:1-29151

Sümpfe und trügerische Moore Brücken und Dämme zu legen und darauf zieht Germanicus mit dem ganzen Heere" auf das Schlachtfeld, auf welchem das Heer des Varus vernichtet war. Und Alles das sollte auf dem Raume, der nur 4 Meilen breit ist, für ein Heer von 50,000 Mann möglich und nöthig gewesen sein? Acht Legionen mit Troß und Reiterei, in Colonnen von je 5 bis 6 Mann nebeneinander aufgestellt, hätten ja mit den beiden Enden Ems und Lippe berührt! Wie konnte und brauchte da Cäcina noch vorausgeschickt werden? Daher wird jeder Unbefangene einräumen müssen, daß der Teutoburger Wald nicht im Kreise Beckum, sondern dort zu suchen ist, wo sich, wie wir oben sahen, so oft der Name „Loydt“ oder „Teut“ findet, nämlich im heutigen Fürstenthume Lippe. Damit stimmen auch die Angaben der übrigen Quellschriftsteller überein.

§. 10.

Dio Cassius läßt nämlich den Varus in das Land der Cherusker hineinrücken und während der Schlacht ihn durch „schluchtenreiche Waldgebirge“ ziehen, damit können doch unmöglich die wenigen unbedeutenden Hügel bei Beckum gemeint sein, wo auch nicht Cherusker, sondern Bructerer saßen. Sehr gut paßt aber diese Angabe Dio's auf die Gegend nordöstlich von den Ems- und Lippequellen.

Strabo, der zur Zeit des Kaisers Augustus in Rom lebte, läßt die Varianischen Legionen „bei den Cheruskern und ihren Bundesgenossen“ ihren Untergang finden, aber nicht bei den Bructerern, welche den ganzen Kreis Beckum einnahmen. Nimmt man an, „Varus sei zwischen der Ems und Lippe geschlagen, in einer Entfernung von 1 bis 2 Meilen von letzterem Flusse; dann bleibt es unbegreiflich, daß „das tapferste aller römischen Heere, welches an Manns-

zucht und Kriegserfahrung die erste Stelle in der römischen Kriegsmacht einnahm“, wie Bellejus sagt, sich nicht bis zur Lippe durchschlug, sondern mit Ausnahme von sehr Wenigen völlig vernichtet wurde. Ja, es war nicht einmal nöthig, die Lippe zu erreichen, um Rettung zu finden; denn die Straßen-Befestigungen, welche die Römer nördlich von der Lippe angelegt hatten, dehnten sich ziemlich weit von derselben nach Norden hin aus.

In den Jahren 1867—70 hat der Preuß. Hauptmann Hölzermann, ein edler Sohn des Lipper Landes, welcher in der Schlacht bei Wörth einen ruhmvollen Tod fand, ebenso gründliche, als umfassende Untersuchungen im nördlichen Theile Westfalens und namentlich an der Lippe angestellt. Nach seinen Forschungen zieht sich auf dem nördlichen Ufer derselben, im Ganzen fast parallel mit dem Flusse, bis fast in die Gegend von Paderborn eine durch Wälle geschützte Römerstraße hin. Von derselben laufen in Zwischenräumen von $1\frac{1}{2}$ —2 Meilen Quermälle aus nach Norden hin, deren Spuren oft eine Meile weit sich verfolgen lassen. Außerdem war die gedachte Straße durch eine Reihe kleiner Castelle befestigt, von denen das eine vom andern gewöhnlich 2 Meilen entfernt war.*) Und in unmittelbarer Nähe dieses Netzes von befestigten römischen Straßen, ja innerhalb desselben — im Kreise Beckum — soll eins der tüchtigsten römischen Heere unter Varus völlig vernichtet sein? Das ist doch wohl undenkbar!

Den schlagendsten Beweis, daß die Varianische Niederlage nicht zwischen Ems und Lippe stattgefunden haben kann, liefert das Folgende.

*) Hölzermann's Werk, welches wir veröffentlichen werden, sobald zur Deckung der Kosten, welche der vielen Zeichnungen wegen nicht gering sein werden, ein Zuschuß aus Staatsfonds wird gewährt sein, wird eine feste Basis für jede weitere Untersuchung auf diesem Felde bilden.